



Br. Disibod Haas OSB

*geboren am 10. Januar 1901 in Lindenberg
gestorben am 24. Februar 1997 in Sankt Ottilien*

Br. Disibod kam am 10. Januar 1901 in Lindenberg im Allgäu zur Welt, eines von fünf Kindern des Magaziniers Anton Haas und seine Frau Anna, geb. Häusler. 1914 trat er ins Missionsseminar zu St. Ottilien ein. Nach fünf Jahren geriet er hier durch langanhaltende Krankheit so sehr ins Hintertreffen, daß er umsattelte, ins Kloster übertrat und gleichzeitig eine Schriftsetzerlehre begann. Am 2. Februar 1921 machte er die Zeitliche Profeß. 1924 wurde er Schriftsetzermeister und übernahm nun den Handsatz in der Ottilianer Missionsoffizin. Nebenbei war er "Nachtpräfekt" im Missionsseminar.

Unsere Druckerei war damals noch ein kleiner, eher handwerklich ausgerichteter Betrieb, in dem die Drucksachen für alle europäischen Klöster der Missionsbenediktiner erledigt wurden, bis die Druckerei 1941 zusammen mit dem Kloster von der Gestapo beschlagnahmt wurde. Damals wurden fast 6 t Typen abtransportiert und eingeschmolzen.

Br. Disibod berührte dies allerdings nicht mehr, denn er war seit 1939 im Krieg. Von der Slowakei wurde er an den Westwall verlegt und kam 1941 bis zur Kapitulation nach Finnland. Er geriet dann in französische Gefangenschaft und brachte noch einige Monate im Seminarlager von Chartres zu. Im Juni 1946 kehrte er zurück nach St. Ottilien.

Da die Missionsdruckerei bis 1950 an den Herder-Verlag verpachtet war, arbeitete Br. Disibod zunächst als Pförtner, im Buch- und Klosterladen und auch in der Gärnterei. Nach der Wiedereröffnung unserer Offizin wurde Br. Disibod wieder als Setzer und Korrektor tätig. 1967 sandte ihn Erzabt Suso ins Ottilienkolleg nach München, um dort "vertretungsweise" an der Pforte auszuhelfen.

Diese kurzen Aushilfe wuchs sich aus und schließlich wurden daraus 27 Jahre als Kollegspförtner in der Königinstraße. Br. Disibod versah dort als echter senex sapiens die Post für die rund 30 Studenten, empfing ankommende Gäste und Besucher, beantwortete das Telephon und versorgte die Armen. Seine Altersweisheit und sein trockener Humor machten ihn zu einem ruhenden Pol in der bewegten Studentengemeinschaft; Br. Disibod wurde zu einem unverzichtbaren Element der Beständigkeit in unserer Münchener Kommunität. Br. Disibod war bedächtig und gewissenhaft, geistreich und fromm. Sein Arbeitsethos faßte er zusammen mit dem knappen Satz: "Ich bediene die Menschen gerne." Dabei blieb ihm gute Gesundheit erhalten, und schließlich überlebte er sogar das Ottilienkolleg.

1994, als dieses in ein Obdachlosenheim umgewandelt wurde, kehrte Br. Disibod in die Erzabtei zurück. Er nahm noch aufgeschlossen am Konventleben teil und erhielt gelegentlich Besuch von ehemaligen Münchner Studenten. Im vergangenen Jahr konnte er als erster Mönch unserer Kongregation sein 75jähriges Profeßjubiläum begehen. In den letzten Monaten ließen seine Kräfte allmählich nach und heute verstarb er friedlich, mit den Sterbesakramente versehen.

Wir empfehlen Br. Disibod ihrem Gedenken am Altar und im Gebet.

St. Ottilien, 24. Februar 1997

Erzabt Notker und Konvent von St. Ottilien